



### Haushaltsrede

zur Ratssitzung am 23.04.2015

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Gromöller,  
Herr Gottheil, Herr de Carné,  
meine Damen und Herren des Rates,  
sehr geehrte Gäste,

**kennen Sie T I N A?** TINA ist eine Abkürzung und steht für **There Is No Alternative**. Vereinfacht kann es übersetzt werden mit dem Wort **alternativlos**. Alternativlos war das Unwort des Jahres 2010. In der Begründung der Jury hieß es damals:

*„Das Wort suggeriert sachlich unangemessen, dass es bei einem Entscheidungsprozess von vornherein keine Alternativen und damit auch keine Notwendigkeit der Diskussion und Argumentation gebe. Behauptungen dieser Art (...) drohen, die Politikverdrossenheit in der Bevölkerung zu verstärken“<sup>1</sup>*

Der vom Bürgermeister eingebrachte Haushalt und die mit einer unglaublichen Vehemenz vertretene Steuererhöhung hätten gut und gern diesen Namen bzw. Abkürzung tragen können. In seiner Haushaltsrede ist die Erhöhung der Grundsteuer A und B als einzige Möglichkeit aufgezeigt worden. Keine Notwendigkeit der Diskussion; Alternativen – Fehlanzeige! Diese Alternativlosigkeit kann auch als Ideenlosigkeit bezeichnet werden. Glücklicherweise haben sich alle Fraktionen nicht dem Diktat der Alternativlosigkeit unterworfen, sondern es ist gelungen, in gemeinsamer Anstrengung und mit Blick auf die besondere Verantwortung dieses ideenlose Ansinnen zu korrigieren.

Dabei haben wir an vielen Stellen die Hausaufgaben der Verwaltungsspitze übernommen und sind auch dem Gegenwind der Berichtserstattung ausgesetzt. Zumal insbesondere der Kämmerer gebetsmühlenartig und medial präsent die Steuererhöhung des Bürgermeisters bei vielen Gelegenheiten engagiert vertreten hat, und dies zuletzt sogar noch einmal im Haupt- und Finanzausschuss, obwohl die Änderungsliste bereits vorlag.

---

<sup>1</sup><http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/sprachkritik-alternativlos-ist-das-unwort-des-jahres-a-740096.html>

Wir haben es uns nicht einfach gemacht mit den Einsparungen und sind uns bewusst, dass Sparen allein auf Dauer nicht zum Ziel eines konsolidierten Haushaltes führt. Die geplanten Maßnahmen für das lfd. Jahr sind allerdings ein unverzichtbarer Schritt, um die notwendige Zeit zu haben, sich nachhaltig der Haushaltskonsolidierung zu widmen. Der gemeinsame Antrag der Politik, den Haushalt mittel- bis langfristig wieder ins Lot zu bringen und die Gestaltungsfähigkeit zu erhalten, bringt dies zum Ausdruck.

Es geht dabei zum einen um die Ermittlung weiterer Sparpotentiale, z.B. im Bereich der Energie. Die Einstellung eines Klimamanagers wird vor allem im öffentlichen Bereich hoffentlich die gewünschten Effekte erzielen. Zum anderen – und das ist entscheidend – wird es darum gehen, die Ertragsseite zu verbessern und mit innovativen Lösungsansätzen unseren Ort aus dem Dornröschenschlaf zu erwecken. Wir brauchen Inspiration und Innovation, beides getragen von Kommunikation und Kooperation! Von allem ist derzeit noch wenig zu spüren.

Was braucht es für eine positive Gemeindeentwicklung?

Die fraktionsübergreifende Zusammenarbeit bei den Haushaltsberatungen war vielleicht noch nicht die Speerspitze der Bewegung und ist ausbaufähig, sie war aber innovativ für Havixbeck. Sie zeigt, dass miteinander Reden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit wesentliche Schritte zur Problemlösung sind. Die Bürgerinnen und Bürger haben im Mai letzten Jahres einen Gemeinderat gewählt, der auf Kommunikation und Kooperation angewiesen ist, da es eben keine klaren Mehrheitsverhältnisse mehr gibt – und das ist gut so! Entscheidungen werden diskutiert und über die Diskussion erweitert sich in der Regel auch der Horizont für Entscheidungen.

Die intensive und verantwortungsvoll geführte Diskussion um die Windkraft und den Graben A sind dafür Beispiele – wenn auch sehr unterschiedliche. Wir haben uns in einem breiten Konsens für die Energiewende in Havixbeck eingesetzt, mit fachlicher Expertise und unter Abwägung vieler Argumente.

Die Verrohrung des Graben A mit seinen hohen Kosten wäre hingegen in vergangenen Wahlperioden sicher durchgewunken worden, wenngleich die mangelhafte Informationspolitik des Rathauses und das scheinbar neue Auftauchen neuer Erkenntnisse sogar die Befürworter einer Verrohrung zum Nachdenken gebracht haben. Auch hier geht es nun um das Aufzeigen von Alternativen. TINA war hier ebenfalls nicht angebracht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
mit Inspiration und Innovation, kommunikativ und kooperativ wollen wir von Bündnis 90/Die Grünen unseren Beitrag leisten zu einer positiven Entwicklung der Gemeinde unter den Bedingungen knapper Kassen. Dabei dürfen wir uns nicht allein vom Primat der Ökonomie leiten lassen. Die Lebensqualität unseres Ortes sowie übergeordnete Ziele wie soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz gilt es zu beachten. Auf Havixbeck und Hohenholte bezogen heißt das aus unserer Sicht: Bei aller Notwendigkeit der Haushaltskonsolidierung, dürfen wesentliche Eckpfeiler wie z.B. Hallen- und Freibad nicht zur Disposition gestellt werden. Dies gilt in besonderer Weise für das ehrenamtliche Engagement. Nur der Blick auf die Ausgabenseite reicht nicht. Das vielfältige Vereinsleben und die Angebote müssen stark bleiben und bedürfen auch der finanziellen Unterstützung. Wir laufen sonst Gefahr, den Ast abzusägen, der

unser Gemeinwesen trägt. Gleichwohl können wir auch nicht so weiter machen wie bisher. Wir fordern von der Verwaltung für 2016 ein fundiertes Konsolidierungskonzept für die kommenden zehn Jahre.

Bündnis 90/Die Grünen stimmen dem Haushalt 2015 zu. Wir sehen es als unsere Aufgabe, gemeinsam mit den anderen Fraktionen und der Verwaltung die Arbeit an der Haushaltskonsolidierung zu gestalten. Dabei darf die Investitionsseite nicht aus dem Blick geraten. Wir müssen und wollen in die Infrastruktur investieren. Groß angelegte Wunschgebilde wie etwa die Sandsteinakademie passen aber nicht in die Zeit. Dringend erforderlich ist eine Neuausrichtung der Vermarktung von Gewerbeflächen. Seit Jahren fordern wir von der Verwaltung, ein Profil für die Belegung der Gewerbeflächen zu erarbeiten und aktive Akquise bei Unternehmen zu betreiben. Daraus ist bisher nichts geworden. Die derzeitige Praxis des „Schaulaufens“ von Interessenten im Ausschuss für Wirtschaftsförderung spricht nicht für den Standort Havixbeck. Wir sehen die proaktive Anwerbung von Firmen als originäre Zukunftsaufgabe.

Dem Stellenplan stimmen wir in der nun vorliegenden Fassung zu. Wir fordern zugleich ein fundiertes Personalentwicklungskonzept, das mehr beinhalten muss als die Summe von Stellenanteilen und Eingruppierungen. Erforderlich sind aus unserer Sicht zwei wesentliche Punkte:

1. Aufgabenkritik

Eine Überprüfung der Aufgaben und der Verteilung gehört auf die Agenda. Es stellen sich die Fragen: Wer übernimmt in der Verwaltung welche Aufgaben und wie werden sie ausgeübt? Anders formuliert: Machen die MitarbeiterInnen die richtigen Aufgaben richtig?

2. Qualifizierung

Aus dieser Analyse wird sich ein Qualifizierungsbedarf zeigen, dem entsprechend Rechnung getragen werden muss. Lebenslanges Lernen muss auch die Maxime im Havixbecker Rathaus sein.

An dieser Stelle gilt es aber auch sich im Namen unserer Fraktion bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für die geleistete Arbeit und Unterstützung zu bedanken. Wir ehrenamtlich tätigen Mandatsträger sind auf ihre Fach- und Sachkompetenz angewiesen und muten ihnen gelegentlich einiges zu. Wir sollten in der Politik aufpassen, dass wir Prüfaufträge und Anfragen gut überlegen. Nicht alle Anfragen sind aus unserer Sicht notwendig, zielführend und entscheidungsleitend. Auch an dieser Stelle gilt es, als Politiker kostenbewusst zu handeln.

Wir haben uns ein ehrgeiziges Ziel gesteckt, den Haushalt bis zum Jahr 2025 zu konsolidieren und zugleich die Attraktivität unseres Ortes zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern. Wir halten es auf diesem Weg mit Goethe der gesagt hat: *„Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist, kommt ihm vieles entgegen.“* Das Ziel ist benannt, der „Geist“ ist willig – nun darf uns vieles entgegenkommen.